

**Zeitschrift:** Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Band:** 103 (2023)  
**Heft:** 1112  
  
**Rubrik:** Markt und Moneten ; Das kleine Einmaleins

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## MARKT UND MONETEN

# Ohne freie Meinung keine Innovation

1632 veröffentlichte Galileo Galilei das Buch «Dialogo sopra i due massimi sistemi del mondo». Er zeigte, dass sich die Planeten um die Sonne bewegten und dass das von Kopernikus 1543 postulierte heliozentrische Weltbild korrekt war. Die Antwort der Inquisition war heftig: Verhaftung, Verurteilung, lebenslänglicher Hausarrest und Publikationsverbot. Auch Charles Darwin sah sich mit Kritik und Verunglimpfung konfrontiert, als er 1859 seine Evolutionstheorie vorstellte. Und Ignaz Semmelweis wurde während Jahren lächerlich gemacht und ausgegrenzt, weil er behauptete, Händewaschen trage zur Vermeidung des Kindbettfiebers bei.

Die Liste der Wissenschaftler, die kontroverse Ideen aufbrachten, die sich letztlich aber als besser erwiesen als die herrschende Lehre, ist lang. Genau das ist nämlich Wissenschaft: mit neuen Gedanken bestehende Hypothesen verwerfen. Karl Popper sagte dazu: «Das Wachstum des Wissens hängt ganz von Meinungsverschiedenheiten ab.»



**Alexandra Janssen**

leitet die Vermögensverwaltung innerhalb der Ecofin-Gruppe. In ihrer Kolumne befasst sie sich mit den praktischen Erkenntnissen, die sich aus der ökonomischen Theorie ergeben.

In den letzten Jahren wurden Auseinandersetzungen zu kontroversen Themen oft nicht mehr nach den Regeln der Wissenschaft geführt, sondern kurzerhand unterdrückt. Wer heute die Meinung der Mehrheit oder jene einer moralisierenden Minderheit hinterfragt, riskiert, «gecanceled» zu werden. In den USA hat inzwischen über die Hälfte der Fakultätsmitglieder und der

Studenten führender Universitäten Angst, die eigene Meinung offen zu äussern. In der Schweiz fühlen sich 38 Prozent der Menschen nicht mehr frei darin, ihre Meinung zu sagen. In Deutschland sind es 43 Prozent; 1990 waren es erst 14 Prozent.

Wird die freie Meinungsäusserung durch Zensur oder – schlimmer noch – durch Selbstzensur unterdrückt, behindert das individuelle Freiheit und Fortschritt. Freie Meinungsäusserung ist für die soziale und wirtschaftliche Innovation einer Gesellschaft zentral. Jeder von uns sollte sich selbst dazu anspornen, seine Meinung ohne Selbstzensur differenziert und engagiert zu äussern, gerade auch, wenn sich diese von anderen Ansichten fundamental unterscheidet.

## DAS KLEINE EINMALEINS

# Richard Nixon und die dritte Ableitung

In jüngerer Zeit hat sich die Inflation mit Wucht zurückgemeldet. Politiker, vor allem in der Regierungsverantwortung, meiden das Thema gerne oder reden es klein. Besonders kreativ zeigte sich einst der amerikanische Präsident Richard Nixon (Spitzname: «Tricky Dick»). 1972 erklärte er in einem Interview: «The rate of increase of inflation is decreasing.»

Was steckt dahinter? Zuerst zur Ökonomie: Preise haben die Tendenz, sich über die Zeit zu verändern. Wenn das auf breiter Front passiert, spricht man von Inflation (die Preise steigen) oder Deflation (sie sinken). Man kann sich sodann fragen, ob die Inflation selber zu- oder abnimmt. Und schliesslich kann man sich fragen, ob die Zunahme der Inflation zu- oder abnimmt. Was kompliziert tönt, veranschaulicht ein Beispiel mit fiktiven Zahlen (ohne «Zinseszinsseffekte»):



**Christoph Luchsinger**

ist Mathematikdozent an der Universität Zürich und Gründer der Stellenbörsen [www.math-jobs.com](http://www.math-jobs.com) und [www.acad.jobs](http://www.acad.jobs). In seiner Kolumne kommt er alltäglichen mathematischen Geheimnissen auf die Spur.

Preisniveau Ende Jahr	Inflation	Zunahme der Inflation	Änderung der Zunahme der Inflation
100			
101	1		
103	2	1	
107	4	2	1
112	5	1	-1

Im letzten Jahr in diesem Beispiel sind die Preise gegenüber dem Vorjahr gestiegen; die Inflation ist sogar noch angestiegen – aber der Anstieg des Anstiegs ist zurückgegangen. Gratulation, Herr Nixon!

Und nun zur Mathematik: Die Preise sind eine Funktion  $f(x)$ , die Inflation ist die Änderung der Funktion – mathematisch die sogenannte erste Ableitung  $f'(x)$  –, die Änderung der Inflation ist die Änderung der Änderung der Funktion, die zweite Ableitung, also  $f''(x)$ , und wenn man allen Ernstes noch will: Die Änderung der Änderung der Inflation ist dann die dritte Ableitung, also  $f'''(x)$ .

Ganz unrecht hatte Tricky Dick übrigens nicht: Will man einen Anstieg der Preise umkehren, muss man zuerst den Anstieg der Inflation bremsen, und um den Anstieg zu bremsen, muss man in der Tat, wenn vorhanden, zuerst den Anstieg des Anstiegs bremsen. Auch wenn die Inflation weiter galoppiert, ist das zumindest ein Anfang.